

Ueber Blattwespen.

Von **Fr. W. Konow** in Fürstenberg (Mecklenburg).

Gen. *Dineura* auf.

Bereits Thomson hat zwei Species, *parvula* und *mentiens*, welche ein den Dineuren ähnliches Flügelgeäder zeigen, sehr mit Recht von dieser Gattung ausgeschieden und zu *Blennocampa* gestellt; und wenn man sich noch immer sträubt, Thomson's geniale Leistungen, die besonders auf dem Gebiet der Systematik bisher unübertroffen sind, gebührend anzuerkennen, so wird das doch auf die Dauer nicht möglich sein. Die Stellung der Augen und die Form der Mandibeln — abgesehen von auffälligen Unterschieden des Flügelgeäders — lassen es völlig unmöglich erscheinen, die beiden obigen Species in der Gattung *Dineura* oder überhaupt unter den Nematiden unterzubringen. Wenn dagegen Thomson bei *T. opaca* F. = *verna* Klg. durch die Structur des Clypeus und der Lippe sich bewegen lässt, diese Species unter den Nematiden stehen zu lassen, so ist doch die Form dieser Körpertheile auch bei Thomson sonst nicht massgebend gewesen für die Vertheilung der einzelnen Species unter die Subtribus seiner *Tenthredinina*; und jedenfalls nimmt diese Species innerhalb der Nematiden eine so singuläre Stellung ein, dass es entschieden besser erscheint, dieselbe gleichfalls zu den Selandriiden zu rechnen.

Die Gattungen, welche das Flügelgeäder von *Dineura* zeigen, sind etwa in folgender Weise zu unterscheiden:

1. Augen weit von der Mandibelbasis entfernt; Analzelle der Hinterflügel geschlossen: . . . **Gen. *Dineura* Dhlb.**
— Augen stossen an die Mandibelbasis; Analzelle der Hinterflügel gewöhnlich offen 2
2. Humeralnerv der Hinterflügel höchstens an der Spitze der Analzelle unterbrochen **Gen. *Mesoneura* Htg.**
— Humeralnerv der Hinterflügel fehlt oder ist nur am Grunde angedeutet **Gen. *Pseudodineura* n. g.**

Gen. *Dineura* Dhlb.

1. Kopf und Thorax wie der ganze Körper grösstentheils röthlichgelb 1. *D. Geeri* Klg.*)

*) Vielleicht muss für den Klug'schen der Fallensche Name *ulmi* eintreten, obgleich die Species nicht auf Ulmen, sondern auf Birken lebt. Der Name *virididorsata* Retz. ist völlig unbrauchbar, weil derselbe die Larve, aber nicht das vollkommene Insect bezeichnet.

- Kopf und Thorax grösstentheils schwarz 2
2. Fühlerglied $3 = 4 > 5$; area pentagona deutlich; Fühler des ♀ so lang oder länger als der Hinterleib 3
- Fühlerglied $3 = 5 < 4$; Fühler des ♀ schwächlich und kürzer als der Hinterleib, letztes Bauchsegment des ♂ an der Spitze ausgerandet 4
3. Scheitel ziemlich flach, Stirn kaum über die Wangen erhaben, area pentagona deutlich eingedrückt; letztes Bauchsegment des ♀ an der Spitze abgerundet oder sehr schwach ausgerandet 2. *D. stilata* Klg.
- Scheitel und Stirn erhaben; ersterer durch eine Querfurche von den Augen getrennt; area pentagona flach 3. *D. melanoxantha* Zadd.
4. Hinterleib grösstentheils gelb; area pentagona undeutlich, aber die Stirn von einer tiefen Längsfurche durchzogen 4. *D. sulcifrons*. n. sp.
- Hinterleib wenigstens oben schwarz 5
5. Bauch gelb. 5. *D. ventralis* Zadd. (= *testaceipes* Thoms.)
- Hinterleib ganz braunschwarz 6. *D. testaceipes* Klg.

ad. 4. *D. sulcifrons* n. sp. *Nigra, nitida, labro, pronoto, tegulis, pedibus, abdomine testaceis, mesopleuris feminae concoloribus; pronoti medio, summa basi coxarum, abdominis segmentis 1—3 magis minusve nigris; capite pone oculos coarctato; clypeo apice semicirculariter exciso; vertice vix convexo, antice non determinato; area pentagona non discreta; fronte sulco profundo longitudinali impresso; antennis maris abdomine longioribus, compressis, feminae tenuibus, abdomine brevioribus, nigris, articulis mediis subtus sordide testaceis; alis subfumatis, nervis fuscis, costa basi testacea, stigmatibus obscuro; unguiculis dente subapicali instructis. Maris segmentis ultimis dorsalibus nigro-notatis, segmento ultimo ventrali apice emarginato.* Long. 5·5—6 mm.

Nur wenige von Herrn Pastor Streckler bei Corvin an der Persante gefangene Exemplare liegen mir vor, die der *Dineura stilata* fast gleich gefärbt sind; nur die Flügel sind entschieden dunkler; die Hüften sind am äussersten Grunde schwarz; das erste Rückensegment des Hinterleibes ist ganz schwarz, das zweite an den Seiten, das dritte in der Mitte und an den Seiten gelb, so dass letzteres nur jederseits einen schwärzlichen Fleck zeigt. Die Species ist durch die tiefe Stirn-

furche, die tiefe Ausrandung des Kopfschildes und die kurzen schwächtigen Fühler des Weibes sicher begründet.

Vielleicht gehört auch *D. nigra* Zdd. zu obiger Gattung; doch bietet Zaddach's Beschreibung nicht irgendwelchen Anhalt für die Einordnung der Art.

D. selandriiformis Cam. gehört wahrscheinlich zu *Mesoneura*, wenn sie auch nicht, was Cameron zweifelhaft lässt, nur eine Varietät von *M. opaca* F. sein sollte. Wenn Hartig für die *Mesoneura verna* Klg. den Fabricius'schen Namen *opaca* eingeführt hat, der auch von Thomson und Zaddach angenommen worden ist, so dürfte gegen diese Deutung nicht das Geringste einzuwenden sein. Allerdings wird man dann den Namen *T. vaga* G. nicht auf die *T. bicincta* L. deuten dürfen, wie Cameron will, was aber auch völlig unmöglich erscheint.

Gen. *Pseudodineura* n. g.

Corpus breve, oviforme. Antennae tenues filiformes, 9-articulatae articulo tertio 4^o longiore. Mandibulae breves, crassae, apice brevi, intus dente subapicali armatae, cum basi oculos attingentes. Alae superiores cellulis 2 radialibus et 4 cubitalibus, quarum secunda elongata nervum secundum recurrentem in angulo posteriore excipit; nervo transverso discoidali subcostam longe ante stigma attingente; costa ante stigma parum dilatata; cellula lanceolata petiolata. Alae inferiores cellulis 2 discoidalibus oclluis, cellula anali et nervo humerali deficientibus. Unguiculi mutici.

Ausser *parvula* Klg. und *mentiens* Thoms. gehört auch *despecta* Htg., sowie wahrscheinlich *hepaticae* Brischke in diese Gattung. Dieselbe ist der Gattung *Kaliosysphingia* Tischb. am nächsten verwandt.

Die Gattung *Kaliosysphingia* unterscheidet sich von *Fenusa* nicht nur durch einen deutlich vorhandenen Humeralnerv im Vorderflügel, sondern auch dadurch, dass der Humeralnerv und die Analzelle im Hinterflügel gänzlich fehlen, wodurch sich die nahe Verwandtschaft mit *Pseudodineura* verräth. Bei *Fenusa* hingegen fehlt im Vorderflügel der Humeralnerv, die lanzettliche Zelle ist gestielt und die Hinterflügel haben eine geschlossene Analzelle. Zu der ersteren Gattung gehören *pumila* Klg., *melanopoda* Cam. und *intermedia* Thoms. Zu *Fenusa* gehören: *hortulana* Klg., *pygmaea* Klg., *Gei* Brischke, *minima* Brischke und die nachfolgende Species.

Fenusa excisa n. sp. ♀ *Nigra, nitida, pedum anticorum genubus tibiisque obscure albentibus; capite et thorace pilis brevibus nigricantibus rigentibus refertis; omnibus tibiis tarsisque canopilosulis; capitis clypeo apice profunde exciso; vertice subplano, longitudine sua parum latiore, utrobique sulco profundo determinato; antennis longiusculis, pilosulis, articulo tertio 4^o vix sesqui longiore, nullo transverso, etiam secundo apicis latitudine fere longiore; alis nigricantibus, nervo transverso radiali pone cellulam tertiam cubitalem sito, nervo areali in medio cellulae discoidalis primae sito; nervo transverso discoidali recto, longius ante originem cubiti cum nervo subcostali conjuncto, costa ante stigma minus dilatata; unguiculis muticis; vagina feminae apice longius mucronata. Long. 4 mm. Patria: Helvetia.*

Obgleich diese Species durch die Form des Kopfschildes, der Discoidalquerader und der Sägescheide von allen bisher bekannten *Fenusa*-Arten abweicht, dürfte es doch nicht gerechtfertigt erscheinen, dieselbe generisch davon zu trennen. Die Sägescheide ist ähnlich gebildet, wie bei *Blennocampa bipunctata*; aber die Art zu *Blennocampa* zu stellen verbietet der ganze Habitus und besonders der stark gebogene Cubitus, dessen erster Abschnitt mit der ersten rücklaufenden Ader fast eine gerade Linie bildet, sowie das gänzliche Fehlen der ersten Cubitalquerader.

Gleichfalls zu *Fenusa* möchte ich die nachfolgende sehr auffällige Species rechnen, von der mir leider nur Männchen vorliegen, und die ich vorläufig ohne Namen beschreibe, weil ich hoffe, dass sich demnächst auch die Weibchen finden werden, die es vielleicht möglich machen, mit Sicherheit der Species ihren richtigen Platz anzuweisen.

? *Fenusa* n. sp. ♀ *Atra, nitida, ano sanguineo; tibiis tarsisque anticis et antennis subtus piceorubris, tibiarum et tarsorum posteriorum apicibus concoloribus; capite thoraceque nigro-pilosulis, hoc sublaevi, illo subtilissime punctulato, nitentibus; capite pone oculos non angustato; clypeo apice truncato; vertice brevi, longitudine sua quadruplo latiore; fronte subplano, sulcis nullis, fovea interantennali vix impressa, fovea supraantennali parva; antennis crassis, articulis 2 basalibus atris semiglobosis 3^o angustioribus; tertio crasso, latitudine sua duplo longiore, ceteris sensim brevioribus, ultimo 8^o longiore; alis nigricantibus, radio mox supra basin fere rectangulariter refracto, cubito valde curvato, nervo transverso radiali*

in angulo posteriore cellulae tertiae cubitalis recepto; nervo transverso discoidali recto, cellula prima discoidali triangula; unguiculis muticis. Long. 4 mm.

Dies Männchen, von dem nur wenige Exemplare von meinem verehrten Freund, dem Herrn Lehrer Stensloff, bei Neubrandenburg i. M. im Frühling dieses Jahres an Schlehdornblüten gefangen worden sind, irgend einem bekannten Weibchen zuzurechnen, dürfte kaum möglich sein. Besonders auffällig ist die Form des Radius, welcher an der Stelle, wo die erste Cubitalquerader münden sollte, fast rechtwinklig gebrochen ist und mit kurzer scharfer Spitze in die erste Cubitalzelle hineinragt. Die Hinterleibspitze ist vom sechsten Segment an blutroth.

Gen. *Selandria* Klg.

Selandria excisa Knw. *) dürfte als selbständige Species angesehen werden müssen, obgleich auch bei dem durch einen tiefen Ausschnitt an der Spitze des letzten Bauchsegmentes ausgezeichneten Männchen die Lage des Flügelgeäders sich nicht constant erwiesen hat, wie denn auch bei der nahe verwandten *S. serva* die Lage des Flügelgeäders überaus variabel ist. Bei einem *serva*-♂ meiner Sammlung liegt sogar die Arealquerader beider Hinterflügel hinter der Cubitalzelle. Aber ausser der auffälligen und durchaus ausserhalb der Grenzen sonstiger Veränderlichkeit liegenden Gestalt des letzten Bauchsegmentes sind auch Färbungsunterschiede vorhanden, die bei dem hierher zu stellenden ♀ wiederkehren, so dass bei *excisa* die ♂ und ♀ in der Färbung vollkommen übereinstimmen; und wenn auch blosse Färbungsunterschiede nicht als speciesbegründend angesehen werden dürfen, so erscheint doch die vorliegende Species durch das genannte plastische Merkmal des ♂ besser begründet als manche andere längst anerkannte Art. Während bei *S. serva*-♀ Pronotum, Brustseiten und sämtliche Hüften ganz oder grösstentheils gelb gefärbt sind, erscheinen hier dieselben Körpertheile in beiden Geschlechtern schwarz, und nur die Ecken des Pronotum, die Hinterecke der Mittelbrustseiten unter den Flügeln und die hintersten Hüften sind schmutzig rothgelb. Die Brustseiten des ♀ sind manchmal dunkel braunroth. Beim ♂ von *serva* dagegen sind die Brustseiten und sämtliche Hüften ganz schwarz. Die Länge der mir vorliegenden

*) Vergl. Wiener Entom. Ztg. IV, pag. 24.

„Wiener Entomologische Zeitung“ IV. (10. December 1885). Heft 10.

Weibchen beträgt 8 mm. Einige Pärchen habe ich in hiesiger Gegend gefangen, zwei Männchen auch von Leipzig erhalten.

Sel. Fabricii m. (= *S. morio* aut.) Fabricius hat in seiner Entomologia system. sub Nr. 55 eine *T. morio* beschrieben, welche seitdem unter dem Namen *Selandria morio* allgemein bekannt geblieben ist. Den Namen *T. morio* aber hat Fabricius nicht erst 1793 neu aufgestellt, sondern bereits 1781 erscheint in seinen Species Insect. sub Nr. 50 eine *T. morio* mit folgender Diagnose: *T. antennis septemnodis glabra atra, tibiis 4 anticis pallidis. Habitat in Anglia. Mus. Donv. Banks. Parna. — Corpus totum atrum tibiis solius 4 anterioribus albis.* Das ist nicht die bekannte *Selandria morio* aut., sondern jene Species, welche Fabricius in seiner Ent. syst. unter dem Namen *T. aethiops* mit ganz denselben Worten beschreibt. Diese Veränderung des Namens, für die irgend welcher Grund nicht ersichtlich ist, beruht offenbar lediglich auf einem Versehen und kann nicht anerkannt werden. Der Name *T. morio* F. muss jener Species verbleiben, die später unter dem Namen *aethiops* beschrieben wird, und letzterer Name hat zu entfallen. Da nun die *Sel. morio* aut. ohne Namen ist, so schlage ich für diese Species obigen Namen vor.

Was die echte *T. morio* F. = *aethiops* F. betrifft, so hat diese Art sehr verschiedene Deutung erfahren. Jedenfalls ist die Deutung auf eine *Blennocampa*, wie sie sich bei Hartig, Thomson, Zaddach u. s. w. findet, zu verwerfen, da die Fabricius'sche Diagnose auf irgend eine in England vorkommende *Blennocampa* nicht passt. Die englischen Autoren Westwood und Cameron beziehen den Namen auf die *Eriocampa soror* Vollenh. = *atratura* Thoms., für welche Cameron den Namen *Er. rosae* Harris annimmt; und diese Deutung dürfte die einzig richtige sein.

Gen. *Eriocampa* Htg.

E. ovata L. ♂ *Niger; capite lato; clypeo apice emarginato-truncato; vertice et temporibus obsolete punctatis; fronte et genis subtiliter rugosis, opacis; abdomine supra subtilissime rugoso, opaco, sparsim punctato; alis vix infuscatís, basi et apice dilutioribus.* Long. 5·5—6 mm.

Das bisher unbekannte Männchen ist dem ♂ von *umbatica* Klg. täuschend ähnlich und völlig gleich gefärbt; nur die Flügel sind ein wenig dunkler. Es unterscheidet sich in

folgenden Punkten: das Kopfschildchen ist vorn breit und flach ausgerundet, dort schmal und tief halbkreisförmig ausgeschnitten; Scheitel und Schläfen, welche bei *umbratica* glatt erscheinen, sind hier mit ziemlich großen aber sehr flachen und leicht zu übersehenden Punkten besetzt; die area pentagona, sowie die Wangen (zwischen Stirn und Augen) sind runzlig und matt, dort glänzend; der Hinterleib ist oben äusserst fein gleichmässig gerunzelt und matt, gegen die Spitze desselben wird die Runzelung ein wenig schwächer, während die Punktirung dichter und stärker wird; bei *umbratica* dagegen ist das zweite Rückensegment sehr grob und dicht gerunzelt, und von da an nimmt die Runzelung, sowie die auf dem zweiten und dritten Segment in der Runzelung verschwindende Punktirung mit jedem Segment an Stärke und Dichte ab, so dass die Spitze glänzend und fast glatt erscheint.

Gen. *Dolerus* Leach.

Dol. Steini n. sp. *Rufus, capite, pectore cum pedibus, tribus mesonoti maculis nigris, pteropegis scutellique appendice medio non semper concoloribus; mandibulis brevioribus, latioribus, apice subobtusis; mesonoto inaequaliter minus fortiter punctato, sutura media sat profunde impressa; alis brevibus, angustis, nigricantibus. Mas feminae omnino concolor, temporibus non convexis, segmento ultimo dorsali medio polito, ventrali apice late rotundato. Feminae vagina basi et apice nigra ante apicem parum dilatata. Long. 10 mm. Patria: Helvetia.*

Die vorliegende Species, die ich zu Ehren des Herrn Dr. v. Stein in Chodau benenne, ist dem *Dol. tremulus* Klg. (= *triplicatus* aut.) verwandt und besonders im weiblichen Geschlecht äusserst ähnlich, doch leicht an der auffallenden Färbung des ♂ und an den viel kürzeren und schmäleren Flügeln zu unterscheiden. In den Vorderflügeln mündet die Arealquerader in der Mitte, bei *tremulus* vor der Mitte des hinteren durch die Humeralquerader abgeschnittenen Theiles der lanzettförmigen Zelle. Die Sägescheide des ♀ ist bei *tremulus* gegen die Spitze schwach erweitert, an der Spitze am breitesten, bei *Steini* vor der Spitze erweitert, an der Spitze deutlich verschmälert und zugerundet. Die interessante Species ist von Herrn Fritz Rühl bei Zürich-Hottingen aufgefunden worden.